

Dresden 1881.

Gesamt-Ausgabe 7 Morgen  
der Ausgabe: Marienstraße 13.  
Abonnementpreis: 10 Pfennig  
2 Morgen 10 Pfennig. Summe 10 Pfennig.  
Ruf-Nr. 37000. Empfänger:  
Für die Deutsche Einigungshandlung  
nicht verantwortlich.  
Annoncen für uns nehmen an:  
Gesellschaften: — W. H. & Co., — Hartmann & Sohn;  
Kaufleute: — Deutsches & Comptoir;  
Zahlungsbehörden: — G. Weißer  
in Berlin; — Hof. Reich in  
Magdeburg; — A. Barth & Co.  
in Halle; — Steiner in Hamburg.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsvorkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Cigaretten, Türkische Tabake,  
Specialitäten  
**Compagnie Laferme**  
Tabak- und Cigaretten-Fabriken, Dresden  
Niederlage Pragerstrasse 46.

Tapisserie-Manufactur  
Hartmann & Saam,

Schloss-Strasse 17, vis-à-vis dem Königl. Schloss.  
Eigene Fabrikation unserer Artikel im größten Maßstab  
und ein in allen Stücken vollkommenes Herstellungverfahren  
lassen uns hinsichtlich Auswahl und billigen Preisen selbst  
bei kleinsten Einkäufen aussergewöhnliche Vortheile bieten.

Rudolf Mosse, Dresden,  
größte Annoncen-Expedition,  
Altmarkt 4.

befordert Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu Original-  
preisen und gewährt bei Wiederholungen Rabatt, Kosten-  
voranschläge, Kataloge, Offerannahme gratis. Jede Aus-  
kunft bereitwilligst. Den ganzen Tag ununterbrochen  
geöffnet.

Nachttelegramm. Paris, 25 Jünglinge der Militärsschule aus der Anstalt entlassen und in die Regimenter eingereicht, wo sie  
Geburtstage des Grafen Chambord bejubelnd waren, wurden.

Mr. 205.

Mittern. vorm. 21. Juli. Barmen nach Ober-Wiesbaden. Wallstraße 15 (Mittag, 7 u.). 200 M. lebt gekenn 2 M. arbeitet. Thronantrittszeit. u. Neum.: Temp. 16° C. mehr Temp. 9° C. höhere Temp. 21° C. Wiesbaden. Befest. aufsteigen.

Aussichten für den 24. Juli: Veränderlich, ziemlich warm, Neigung  
zu Niederschlägen.

Sonntag, 24. Juli.

Für die Monate August und September  
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“  
in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark  
70 Pf., sowie für auswärts bei den Postämtern zu  
1 Mark 84 Pf. angenommen.

Berantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierer in Dresden  
In der Verfolgung einer zielbewussten, kräftigen Kolonialpolitik  
dürfen wir Deutschen uns nicht durch die Misserfolge der Franzosen mit der Kolonialisierung Algeriens trüben lassen. In dem halben Jahrhunderte, da die Franzosen dort sind, haben sie es allerdings nicht verstanden, befriedigende und beständige Zustände zu schaffen. Augenblicklich bedroht ein gefährlicher Aufstand den Besitz der Kolonie überhaupt. Frankreich muss sie gleichsam ein zweites Mal wieder erobern. Das ihm dies gelingt, daran ist nicht zu zweifeln. Das Übergewicht seiner militärischen Mittel über die der aufständischen Araber ist zu unverhältnismäßig. Die französischen Generalen werden natürlich erst den kleinen Krieg, wie ihn die Söhne der Wüste erfolgreich betreiben, lernen müssen. Nach Beginn der Regenzeit wird aber das Aufgebot der großen Streitkräfte Frankreichs den Aufstand so sicher niederschlagen, wie dies bei früheren Eroberungen der eingeborenen Bevölkerung geschah. Bis dahin werden die Beduinen den Vorsprung des gewohnten Klimas zu Wüstenschlägen und Raubzügen benutzen; die Franzosen suchen ihre Niederlassungen soviel als möglich zu verstören und geben mit dem Plane um, das Teil, d. h. das fruchtbare dichtbesiedelte Küstenland mit seinen Hochebenen durch einen Kranz von Befestigungen vor diesen Raubzügen zu schützen. Einflussreichen aber sind sie nach dem besten Systeme einer Kolonialpolitik noch auf der Suche. Nachdem sie fortwährend mit den Systemen gescheitert, bald ein stammesmäßiges Militärregiment, bald eine bürgerliche Verwaltung eingeschüttet, unter Napoleon sogar von der Errichtung eines arabischen Königreichs geträumt haben, leuchtet ihnen jetzt die Vertreibung der Araber aus dem Teil als die vorzüglichste Methode ein. Sie wollen mit diesen Eingeborenen verfahren wie die Nordamerikaner mit den Indianern. Die Gesäßlichkeit dieses Unterfangens liegt nah genug. Die Araber sind nicht ein gänzlich uncivilisiertes Volk, das durch die Verführung mit einer hohen Kultur dem Untergange verfällt; jene halbeinisierten Stämme haben einen gewissen geistigen Kern von Selbstständigkeit und 2½ Millionen Eingeborenen lassen sich nicht so leicht vertreiben, verbannen oder zerstören. Frankreich hat für die Kolonisation des eroberten Nordafrika Bedeutendes geleistet. Der deutsche Afrikareiseur Gerard Rohlfs bewunderte unverhohlen diese Thaten der Franzosen und er bemitleidet sie, „welche noch jetzt zu behaupten wagen, daß die Franzosen nicht zu kolonisten verleihen“. Unter den ungünstigsten Verhältnissen hat Frankreich in Alger Eisenbahnen und 7000 Kilometer Landstraßen gebaut, Brücken geschlagen, die Seehäfen vertieft, Leuchttürme errichtet, in der Wüste Sahara Brunnen gebrannt, die täglich mehr als 25.000 Kubikmeter Wasser spenden, über 50.000 Hektaren Landes bewirtschaftet, Sumpfe ausgetrocknet, Schulen ins Leben gerufen, Fabriken etabliert und dergl. mehr. Wenn trotzdem das eigentliche Kolonisationswerk nicht entsprechend gedeicht, so liegt das nicht bloß an den argen Verwaltungssünden der Franzosen, der Unfähigkeit ihrer Generalgouverneure, dem unglaublichen Wechsel des Personals, dem ewigen Schwanken zwischen verschiedenen Systemen, der Schwerfälligkeit und Härte ihrer Verwaltungsgeschäfte u. dergl. m., sondern hauptsächlich in dem mangelnden Aufstoss europäischer Menschenmaterials. Verhältnismäßig wenig europäische Kolonisten sind eingespielt innerhalb der fanatischen, dichtbauen und grausamen arabischen Bevölkerung. Und von den Europäern bilden die Franzosen, abgesehen von dem Militär, durchaus nicht die Mehrheit. Spanier, Italiener und namentlich auch Deutsche, besonders aus Elsass, überwiegen mit anderen Nationalitäten die herrschenden Franzosen. Ein geistvoller französischer Nationalökonom, Léon-Beaulieu, blickt deshalb sehr trübe in die Zukunft. Die Bevölkerung Frankreichs nimmt infolge des unnatürlichen Zweckdenkmals nur sehr langsam zu. Die wenigsten der französischen Ehen sind mit mehr als 2 Kindern gesegnet. Sicht eines, so ist wohl bald Erfolg da, aber ohne Todessfall giebt selten eine französische Mutter mehr als einem Kinderpaar das Leben. Man fürchtet, daß in Frankreich in nicht ferner Zeit die Zahl der Geburten auf die der Todesfälle herabsinkt. Der Verlust von Elsass-Lothringen war u. a. auch deshalb für Frankreich so schmerhaft, weil ihm damit Provinzen entrissen wurden, deren natürlichere, nicht so in die Lasten der Überbevölkerung eingewicherte deutsche Bevölkerung ihm bis dahin ein stets sich verzögrendes Menschenmaterial stellte. Es mangelt also in Frankreich an jedem Druck zur Auswanderung, es fehlt sonach das, was vorzugsweise zur Gründung von Kolonien drängt und diese, sind sie einmal geprägt, fortwährend nötigt und erhält. Wir Deutsche haben, wie männlich bekannt, Überfluss an Menschen. Diese erste aller Voraussetzungen zur Kolonialisierung ist bei uns in reichster Fülle vorhanden. Was uns fehlt, das ist das Land. Auf die Gewinnung eines solchen müssen die Blicke unserer Staatsmänner gerichtet sein. Hieran die Nation unausgefeiert zu mahnen, halten wir für eine patriotische Pflicht. Für heute lag uns daran, den Einwand zu entkräften, den man leicht aus dem üblichen Vorwurf der Franzosen mit der Kolonialisierung Nordafrikas gegen diese Maßregel selbst herleiten könnte.

Das Bedeutendste der Ereignisse in der inneren Politik Deutschlands ist die bevorstehende Verstaatlichung zweier großer Bahnen Preußens. Die Bergisch-Märkische und die Anhalter Bahn sind dazu aussersehen, den Staatsbahnbetrieb Preußens zu ver-

vollständigen und aburunden. An dem Durchführen dieser Projekte durch den Minister Wanckow ist nicht zu zweifeln. Nur mit Geduld kann man den Untergang dieser ausgeweidneten veralteten Privatbahnen sehen. Iwar hat bisher die Presse der Regierung in ihrem ungünstig hochmütigsten Tone die Absicht abgelehnt, aber nun seit Wanckow doch seinen Willen gegen den Finanzminister Bismarck durch, der die preussischen Finanzen nicht um die Missionen-Schuldenlast dieser neuen Bahnenlast belasten möchte. Diese beiden Bahnen haben den Anforderungen des Verkehrs in einer Weise entsprochen, an der sich die preussischen Staatsbahnen nur ein Muster nehmen können. Viele Fortschritte im Eisenbahnwesen verdanken ihrer Intelligenz und Betriebsamkeit das Entstehen. Die Konkurrenz in Verbesserungen füllt häufig weg; die Anregung zu Neuerungen fehlt und das würde sich noch weit fühlbar machen, wenn auch noch die anderen deutschen Staatsbahnen von einer Centralstelle in Berlin verwaltet würden. Die politische Macht, welche die Regierung hierdurch in ihren Händen vereinigt, ist auch nicht unbedeutlich. Auch liegt es in der Natur der Sache, daß die preussische Staatsbahnhverwaltung häufig mit erhöhtem Druck auf die Entscheidungen der übrigen deutschen Staatsbahnen einwirken kann, wenn sie will. Und manchmal will sie. In Dresden und Karlsruhe muß man von den Pläzitzumwälzungsläufen Wind gehabt haben, denn Sachsen und Baden haben jüngst ziemlich gleichzeitig eine Befreiung getroffen, welche wohl geeignet ist, ihren wertvollen Bahnbetrieb mit einer neuen Garantie zu schützen. Es ist dies die Einweisung eines besonderen Eisenbahnrathes, bestehend aus freigewählten Notabilitäten des Handels, des Ackerbaus und der Gewerbe. Ihr Betrieb soll dienen, die Wünsche und Bedürfnisse des Publikums betrifft des Bahnbetriebes leichter zu verwirklichen und die Staatsbahnen immer leistungsfähiger zu machen, damit nicht Beschwerden erhoben werden, aus denen man nur allzugern und gar nicht ungesiecht Anklagen gegen den Bahnbetrieb der Mittelstaaten überhaupt zu mobilisieren weiß. Ein solcher Eisenbahnrath fungiert mit bestem Erfolg bereits in Württemberg. Warum rast Herr Maybach nicht diese Institution in Preußen ins Leben?

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 23. Juli.

Berlin. Als Ort der Kaiserzusammenkunft ist jetzt definitiv Göttingen in Südniedersachsen genommen. Kaiser Franz Josef wird sich in den ersten Tagen des August dorthin begeben.

Paris. Die Neuwahlen sind auf den 21. August anberaumt. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit England werden im September fortgesetzt. — Aus Kairouan werden Unterwerfungserklärungen geweckt. Stämme, welche den Aufstand vorbereitet, haben das Vorhaben auf. In Gabes, Susa und Djerda ist die Ruhe hergestellt. In Konstantinopel herrscht vollständige Ruhe.

Paris. Das neue gambettische Deutsche-Hebblatt „Paris“ bringt einen Artikel „Die Deutschen in Paris“, worin es, an ein Circular des bayerischen Turnvereins anknüpfend, welcher darin seine Vermittelung zwischen Pariser Geschäftsmännern und jungen, Stellungen suchenden deutschen Kaufleuten anbietet, in letzterer Weise die Regierung auf diese „deutsche Propaganda“ und auf die „organisierte Spionagewerke durch geheime Komitees“ aufmerksam macht, sowie gegen die „illustre Konkurrenz“ protestiert, die damit französischen jungen Kaufleuten gemacht werde.

Sofia. Der frühere Minister des Äußenrechts Zantoff und Slavetow sind in Bleuse verhaftet worden.

Berliner Börse. An Eisenbahnpapieren infolge der Verstaatlichungs-Diktaten enormes Geschäft, namentlich in Berglichen und Anhaltischen. Von anderen Bahnpapieren erzielten besonders Oberschlesien (2 Prozent höher), Thüringen, Mainz und Westfalen-Berichte. Man nimmt an, daß die Aktionäre der Bergischen die Regierungs-Diktate acceptieren, die Aktionäre der Anhaltischen dagegen die Fertete einer Rente von 5½ Proc. zurückfordern werden. In letzterer Beziehung ist man der Meinung, daß die Regierung mit diesem Angebot noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. Am Uebrigen ging es still zu. Credit 63½—1½—3½ M., Frankreich 61½—1½—3½ niedriger. Lombard 116—5½ bis 6½, 1½ M. höher. Staatsbahnen erzielten Befreiungen. Banken-Schomächer, Gaffebanken unbedeutet, aber ziemlich fest; von lästigen waren Sachsen und Leipzig Diconto je 1½ Proc. höher, die übrigen etwas schwächer. Bergwerke vielfach etwas niedriger, trotz höherer Glasgenuß-Werbung. Industrien still, nachgebend; industrielle beobachtet; Glaszüger Ander 1½ Proc. höher. Industrie-Hönde und Prioritäten fest, etwas lebhafter. Österri. Prioritäten lustlos.

## Lokales und Sachsisches.

Gestern fand bei St. Mat. dem König in Pillnitz Hofstaat statt, an welcher die zur Zeit an der Universität Leipzig ausübenden Prinzen Alexander von Westphalen-Strelitz, Ernst von Sachsen-Weiningen und Erbprinz Renz j. L. Theil nahmen.

Die Oberstaufseuerwache in Oschatz und Uhlendorf in Naundorf erhielten das Albrechtstädtezeichen.

Geb. Regierungsrath Lehmann ist nunmehr nach bisher interimsähnlicher Verwaltung des Sekretariats der Abteilung der bildenden Künste definitiv in diese Stellung eingestellt.

Angelommen: der fächerlich zusätzliche Generalleutnant von Bogdanowitsch aus Berlin.

Mit dem Dampfwagen zu Schiff und in Omnibussen gingen in den gestrigen Morgenstunden die 200 jungen Männer folgenden nach ihren verschiedenen Aufzugsarten ab. Es waren zwar keine wohlhabenden Geschäftsmänner, auch spielte kein Trotz auf den Bahnhöfen, aber es ging recht leicht und herzig zu. Viele Angehörige der kleinen schwäbischen Wanderer begleiteten sie bis zur Abfahrt; die Trennung fiel beiden Theilen nicht leid — die Mütter entließen dankbaren Herzen und guten Wunsche ihre Lieblinge, wiesen sie doch, daß es ihnen drausen gut gehen wird und die Kleinen wieder lieben bei der Abfahrt mit ihren Stimmchen ein fröhliches Hoch! erkennen. Eigentlichlich ist es, daß die Kinder der Droschkenfahrer und Briefträger ein verhältnismäßig großes Contingut zu den schwäbischen Kindern stellen. Sieht dies in dem zu geringen Einkommen? Das Comité war vollständig bei den verschiedenen Abfahrten anwesend, Herr Direktor Kunath batte die Freude, den kleinen Kolonisten noch vielerlei Spielzeug zu spielen.

In Kreis, gehörten von Herrn Bargon, sächsische Worte vom Kleidermeister Bühne (Scheffelgasse) und besonders große Dreier-

Heimbach (Christiansstraße) auf die Reihe mitzunehmen. Heute

wurde genießen 200 Kinder Dresdner Einwohner jubelnd die erfreuliche Lust eines herlichen Aufzugs im Kreis!

Auch in der nächsten Umgebung Dresden hat der Rog-

gen-Schnitt begonnen. Auf den südlich gelegenen Feldern des

Geologen-Landes-Parkes sah man gestern 200 M. ausserdem, Sonntags- und Dienstagsschule weiterhin unterwegs gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch Pauschalen und Sonntagsabend, mit kleinen Leinen 15 Pf. Infanterie und die Sonntags-Rampe über nach einer zeitige

Zeitung, Empfehlung 20 Pf.

Ein Garnitur für das nachträgliche Schreiben der Infanterie wird nicht gegeben.

Wiederholung: Maximen-Taktzettel verhindert weiterhin auf gegen 10 Uhr. Gestaltung durch